

Patientenaufklärung

Unblutiges Schröpfen

Schröpfen hat seinen Ursprung in der traditionellen chinesischen Medizin und ist ein klassisches Ausleitungsverfahren. Das Schröpfen ist eine Therapieform mit dem Ziel, Blockaden aufzulösen und auf diesem Weg den Energiefluss des Körpers anzuregen. Beim Schröpfen werden „Schröpfgläser“ auf die Haut gesetzt, die durch eine Absaugvorrichtung einen Unterdruck erzeugen. Die Lage der Schröpfstellen orientiert sich am Tastbefund, d. h. es wird im Bereich von muskulären Verhärtungen/Verquellungen geschröpft. Je nach Lage der Schröpfstellen kann über kutiviszerale Reflexe innere Organe beeinflusst werden. Die Zuordnung der Organe zu den Hautstellen ist durch die Head-Zonen bekannt und lässt dadurch Rückschlüsse auf belastete innere Organe zu.

Das blutige Schröpfen

Aufgrund einer reflektorischen Fehlregulation der Durchblutung der Körperoberfläche entstehen so genannte "heiße" oder "Fülle-" Gelosen (Verhärtungen). Diese lassen sich oft als Verhärtungen ertasten, enthalten mehr Gewebsflüssigkeit und behindern dadurch den venösen Abfluss. Stoffwechselprodukte stauen sich. Durch die unentwegte Blutversorgung, kommt es zusätzlich zur „Blutfülle“. Vor dem blutigen Schröpfen wird die Haut gestichelt, so dass Blut austreten kann. Durch den schröpfkopfbedingten Unterdruck wird die Blutfülle und die ausgetretene Gewebsflüssigkeit in den Schröpfkopf hineingesaugt. Resultat ist eine verbesserte Blutzirkulation im geschröpften Areal, mit entsprechenden verbesserten Stoffwechselforgängen. Außerdem erfolgt eine Stimulierung der Hautrezeptoren (nadelnder Schmerz durch das Sticheln, sowie den Unterdruck), die über die oben beschriebenen Reflexwege die entsprechenden inneren Organe beeinflussen können.

Schröpfen soll nicht angewendet werden bei:

- bis zum Ende der Schwangerschaft im Lenden – Beckenbereich
- Tumoren
- Sonnenbrand, Brandwunden oder frischen Verletzungen
- bei Blutgerinnungsstörungen und Einnahme von Gerinnungshemmern oder Blutarmut (Anämie)
- Dehydratation, Ohnmachtsneigung, Herzrhythmusstörung, Koronarinsuffizienz

Mögliche Risiken der Therapie:

Entstehung kleiner Hämatome (Blutergüsse) im Behandlungsgebiet. Es kann ebenfalls zu Reaktionen des vegetativen Nervensystems kommen (wie Müdigkeit, vermehrtes Schwitzen, Schwindel, Veränderung der Herzfrequenz, u.v.m.). Bei starkem Unterdruck und/oder langer Anwendung können sich sehr selten Blasen an der Behandlungsstelle bilden.

Einwilligungserklärung:

Ich wurde über die Risiken der naturheilkundlichen Behandlung informiert. Ich habe die Aufklärung verstanden und keine weiteren Fragen. Ich willige hiermit nach ausreichender Bedenkzeit in die vorgeschlagene Behandlung ein.

.....
Ort, Datum, Unterschrift der Patient

.....
Unterschrift/Stempel Heilpraktiker

